



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kunstdenkmäler des christlichen Mittelalters in den Rheinlanden

Aus'm Weerth, Ernst

Leipzig, 1860

Aldekerk.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96020](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96020)

mehr ausbildete, dieselben aber in gothischer Zeit seltener wurden, weil die allgemeinere Sitte der in die Kirchenpfeiler eingemauerten Wasserbecken sie verdrängte, so machen wir besonders auf diesen Gegenstand des spätgothischen Kunsthandwerkes aufmerksam.

ALDEKERK,

kleines Städtchen südlich von Geldern, dessen Kirche ursprünglich eine Filiale der Kirche des Ortes Nieukerk war, im Anfange des 13ten Jahrhunderts aber die Erlaubniss zur Spendung des Taufsacramentes erhielt¹ und später als Pfarre der Vogtei der Grafen von Geldern auftritt.²

3.

Dieser Taufstein begegnet uns verstümmelt an einer unwürdigen Stelle der Kirche. Er ist in eine Thurmecke eingemauert, obwohl ihn die achteckige Form des Beckens zum Freistehen bestimmte. Der ursprüngliche alte Taufstein bestand aus dem achteckigen Becken mit den vier Schweinebildern unter demselben u. dem Delphinrachen, und wurde dieser Obertheil dann von vier kleinen Säulen getragen, deren Köpfe hinter der Mitte der kleinen Schweine ansetzten. Die Ansätze der 4 Säulchen sind noch sichtbar. Der Durchmesser des Beckens beträgt 2' 8". Merkwürdig erscheint dieser Taufstein aus mehreren Gründen. Einmal sahen wir an einer ganzen Reihe abgebildeter und erwähnter Taufsteine, dass bis zum 12ten Jahrhundert für dieselben am Unterrhein ein Typus feststand. Wir begegneten immer einem von vier Säulen getragenen, oben mit vier Köpfen und einigen barbarischen Verzierungen geschmückten Becken, und sogar als Material fast durchgängig dem schwarzen Marmor von Namur wie dies bei der vorigen Nummer dieser Tafel noch der Fall war. Dieser Taufstein von Aldekerk zeigt uns nicht allein eine wesentliche Weiterentwicklung, sondern er gewährt auch durch seine urkundliche Datirung gegen den Anfang des 2ten Decenniums des 13ten Jahrhunderts einen kunsthistorischen Anhalt. Ferner fanden wir wohl an den bisherigen Taufsteinen überall barbarische Verzierungen, aber keine so ausgeprägte Symbolik, wie sie diese 4 kleinen Schweine, die Symbole des Unreinen, als Träger eines Taufbeckens, dessen Spende die Sünde, das Unreine vom Menschen nimmt, aussprechen. Der dritte interessante Moment des Taufsteines liegt in der Wahrscheinlichkeit, dass derselbe zur Erwärmung des Wassers eingerichtet war, indem der offene Delphinrachen zur Aufnahme von glühenden Kohlen scheint gedient zu haben.

1. Nach einer im Kirchenarchiv zu Aldenkerk aufbewahrten Urkunde verleiht im Jahre 1218 Erzbischof Engelbert von Köln, der Kirche daselbst das Recht eines Taufbrunnens. An d. hist. Vereins-Heft VI, p. 172.

2. Bint. I. p. 235.